

um ein kompaktes Kompendium zur Vorbereitung von Pilgerreisen, sondern um einen vollständigen Begleiter mit wertvollen Informationen zum Jakobspilgern zwischen Tübingen und Konstanz. Weitere Informationen zu den Jakobswegen zwischen Neckar und Bodensee erhalten Sie auf der Internetseite: <http://www.jakobsweg-tuebingen-beuron-konstanz.de>.

Stefan Blanz

Wilhelm Rößler

Naturpark Obere Donau.

Herausgegeben vom Schwäbischen Albverein, Stuttgart, in Zusammenarbeit mit dem Verein Naturpark Obere Donau e.V., Beuron. Verlag des Schwäbischen Albvereins, Stuttgart 2007. Kommissionsverlag Konrad Theiss Stuttgart. Reihe «Natur – Heimat – Wandern». 358 Seiten mit 23 Schwarzweiß- und 124 Farbbildungen sowie 1 farbigen Wanderkarte. Broschur € 15,50. ISBN 978-3-8062-2150-3

Der Naturpark Obere Donau wurde 1980 gegründet. Nach einer Erweiterung im Jahr 2005 um rund ein Drittel seiner Fläche umfasst der Naturpark heute eine Gesamtfläche von 135.019 ha. Damit ist der Naturpark Obere Donau der drittgrößte im Land. Kernstück des Naturparks ist ohne Zweifel das tief eingeschnittene Durchbruchstal der jungen Donau, aber auch der Albrauf und die flachwellige Landschaft des Großen Heubergs und der Hegau-Alb mit ihren reizvollen, zur Donau mündenden Flusstälern etwa der Bära, der Schmeie oder der Lanchert. Zehn Berge im Naturpark weisen eine Höhe von über 1.000 m Höhe über NN auf, darunter auch der 1.014 m über NN hohe Lemberg, der höchste Berg der Schwäbischen Alb. Südlich der Donau greift der Naturpark mancherorts weit ins pleistozän überformte oberschwäbische Land hinein.

Die Vergrößerung der Naturparkfläche in 2005 sowie die Tatsache, dass die 4. Auflage des Wanderbuchs *Naturpark «Obere Donau»* vergriffen ist, erforderte die Neuauflage des Wanderbuchs für das beliebte Wandergelände. Der vorliegende Wanderführer wurde gegenüber der früheren Auflage vollkommen neu überarbeitet. Die Vergrößerung des Naturpark-

areals brachte es mit sich, dass zahlreiche neue Rundwanderwege erstmalig beschrieben sind. Bei manchen, früher beschriebenen Wanderungen wurde die Wegführung neu überdacht und abgeändert. Weiterhin wurden bei den Erläuterungen zur Geschichte der historischen Stätten und Orte neue Erkenntnisse eingefügt.

Insgesamt werden 64 Rundwanderungen und sechs Streckenwanderungen vorgestellt. Die Wanderungen sind ausführlich beschrieben und liefern alle für den Wanderer wichtigen Informationen wie z. B. die Länge der Wanderstrecke, Gehzeiten, Markierungen sowie die Beschreibung der Strecke und der Sehenswürdigkeiten. Jede Wanderung wird mit einem aussagekräftigen Farbbild vorgestellt. Schade, dass die Besonderheiten der jeweiligen Wanderung nur mit entsprechenden Buchstaben symbolisiert sind. So muss man immer wieder zu den Wanderhinweisen zurückblättern, um die Bedeutung des jeweiligen Buchstabens zu eruieren. Die Wanderhinweise befinden sich zudem noch in der Buchmitte, was den schnellen Nachschlageakt unnötig erschwert. Aussagekräftige Piktogramme bei den entsprechenden Wanderungen – z. B. Blume als Symbol für die botanische Qualität der Wanderung – wären die Alternative gewesen. Auf die Eignung der Wanderwege für Menschen mit Behinderung oder hinsichtlich Kinderwagen wird nicht hingewiesen.

Dem Führer liegt eine Karte im Maßstab 1:100.000 bei, auf der alle beschriebenen Wanderungen eingezeichnet sind. Diese kann aber allenfalls einen groben Überblick bieten und die Wanderkarten im Maßstab 1: 50.000 bzw. 1: 35.000 mit den Wegbezeichnungen des Schwäbischen Albvereins nicht ersetzen. Darauf wird im Führer hingewiesen.

Was den Wanderführer besonders auszeichnet, ist sein hoher Informationsgehalt. Im einleitenden Teil des Buches, der mit 135 Seiten sehr umfangreich ausfällt, wird der Naturpark detailliert beschrieben. Neben dem Pflichtprogramm wie der Beschreibung von Geologie, Landschaft, Flora, Fauna, Vor-, Früh- und der Territorialgeschichte werden auch

Themen wie etwa *Minnesängern und weiteren Literaten* sowie *Sagen und Schwänken aus dem Raum des Naturparks* ein eigenes Kapitel gewidmet. Auch bei den jeweiligen Wanderungen werden die Sehenswürdigkeiten entlang der Wanderstrecke sehr detailliert und fachkundig beschrieben. Diese Informationsfülle macht den Führer nicht nur zu einem guten Pfadfinder, sondern zu einem heimatkundlichen Nachschlagewerk über das Gebiet des Naturparks. Jedem, der in diesem Gebiet wandert, sei der Führer nachdrücklich empfohlen. Siegfried Roth

Joachim Eberle, Bernhard Eitel, Wolf Dieter Blümel und Peter Wittmann

Deutschlands Süden vom Erdmittelalter zur Gegenwart

Spektrum Akademischer Verlag 2007. 188 Seiten mit zahlreichen, teils farbigen Abbildungen. Gebunden € 39,95. ISBN 978-3-82741-506-6

Über einhundert Millionen Jahre gestalteten natürliche Formungsprozesse die Landschaft Süddeutschlands. Klimatische, tektonische und zufällig auftretende Ereignisse wie der Einschlag großer Meteoriten führten zum Entstehen vielfältiger Naturräume wie z. B. Grundgebirgs- und Schichtstufenlandschaften, Grabenbrüche wie der Oberrheingraben oder von Vulkanismus, Gletschern und Meteoriteneinschlägen geprägte Landschaften. Der geologische Formenschatz Süddeutschlands ist weltweit einmalig.

Das Buch ist als geographische Zeitreise konzipiert, auf der die Entwicklung der süddeutschen Landschaft seit dem möglichen Beginn der festländischen Formung vor etwa 140 Millionen Jahren nachvollziehbar wird. Der Fokus liegt auf der Beschreibung der Veränderungen der Landoberfläche seit dieser Zeit und nicht in der Abhandlung der allgemeinen geologisch-tektonischen Entwicklung Süddeutschlands. Die räumliche Abgrenzung Süddeutschlands folgt in etwa den Landesgrenzen Baden-Württembergs. Im Osten erstreckt sich das betrachtete Gebiet vom Fichtelgebirge bis zum Bayerischen Wald.

Es handelt sich zwar um ein Fachbuch, die Verfasser haben sich jedoch bemüht, die Landschaftsgeschichte Süddeutschlands allgemeinverständlich und für einen breiten Leserkreis darzustellen. Dieses Unterfangen ist den Autoren mittels einiger gestalterischer Tricks geglückt. In textlicher und grafischer Form wird z.B. versucht, für einzelne Zeitphasen ein virtuelles Bild Süddeutschlands zu entwerfen. Vergleiche mit heute bestehenden Landschaften außerhalb Europas ermöglichen es dem Leser überdies, eine bessere Vorstellung des einstigen Erscheinungsbildes von Süddeutschland zu entwickeln. Auch die zahlreichen und zum Teil faszinierenden Blockbilder und Grafiken tragen zum leichteren Verständnis und zur besseren Lesbarkeit bei. In 51 so genannten Exkursen bekommt der Leser interessante Informationen zu geologischen Besonderheiten und wissenschaftlichen Methoden, wie z. B. der Bedeutung der Pollenanalyse für die Rekonstruktion einstiger Vegetationsgesellschaften.

Das Werk baut auf neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen auf und räumt mit manchem, was bisher als richtig angesehen wurde, auf. So glaubte man bisher, dass die Kreidezeit in Süddeutschland eine lange Phase der Abtragung unter tropischen Klimabedingungen war, weil entsprechende Ablagerungen nicht gefunden wurden. Die Autoren gehen davon aus, dass es auch in diesem 80 Millionen Jahre andauernden Zeitraum eine oder mehrere kreidezeitliche Sedimentationsphasen gegeben haben muss. Als Beweis wird das Bestehen der oberen Weißjurakalke im Bereich der Schwäbischen und Fränkischen Alb aufgeführt. Hätte es, wie in diversen Fachbüchern zu lesen ist, tatsächlich keine Sedimentation während der Kreidezeit gegeben, so hätten diese mehrere hundert Meter mächtigen Kalksteinpakete während dieser langen Zeitdauer vollständig gelöst und abgetragen werden müssen. Da dies nicht geschehen ist, so die Autoren, müssen die Juragesteine vor einer Abtragung während der Kreidezeit geschützt gewesen sein. Auch das eher schwach entwickelte Karstrelief der Schwäbischen Alb lasse sich mit

einer ursprünglich vorhandenen Bedeckung mit Sedimentgesteinen der Kreide sehr gut in Einklang bringen.

An anderer Stelle wird das Ende des Tertiärs als von größter Bedeutung für die Entwicklung des Großformenschatzes in Süddeutschland erkannt. In der so genannten «Iberischen Phase» Süddeutschlands kam es durch Hebung und zunehmende Trockenheit zu einer besonders intensiven Abtragungsdynamik. Ursache für die Trockenheit war das Austrocknen des Mittelmeeres (Messinian Event). Dadurch erreichten weniger feuchte Luftmassen Süddeutschland, wodurch sich ein trocken-heißes Klima mit lückenhafter Vegetationsdecke einstellte. Die in der Folge auftretenden heftigen Starkregenereignisse erzeugten Schichtfluten, die eine intensive Abtragung der Landoberfläche nach sich zogen. Das Messinian Event war auch die Ursache dafür, dass sich markante Schichtstufen in weiten Teilen Süddeutschlands erst im Jungtertiär entwickelt haben. Die Schichtflutdynamik war die Voraussetzung für die Entwicklung von Flussflächen, die zur Herauspräparierung von Schichtstufen beigetragen haben. Auch war im Jungtertiär das rheinische Flusssystem so weit fortgeschritten, dass eine aktive Zerschneidung der Flachlandschaft erfolgen konnte.

Auch der Mensch gestaltet die Landschaft. Diesem Thema wird im Buch breiter Raum gegeben. Waren es in historischer Zeit eher marginale Eingriffe in Natur und Landschaft, sind die Auswirkungen des modernen Menschen weitaus gravierender. Die Autoren verweisen in diesem Zusammenhang auf die Flächenversiegelung, die Verdichtung von Böden durch die Landwirtschaft und den Umbau von Flusslandschaften. Hieraus, so die Autoren, resultieren Hochwasser und Bodenerosion, die im Zuge des Klimawandels wohl in ihrer Wirkung auf die Landschaft noch zunehmen werden. Die letzten Kapitel, in denen die Auswirkungen des Menschen auf die Landschaft beschrieben werden, machen dieses Buch auch für Planer, Ökologen und Kulturlandschaftsinteressierte lesenswert.

Siegfried Roth

Robert Kretzschmar (Redaktion)
Das deutsche Archivwesen und der Nationalsozialismus.

75. Deutscher Archivtag 2005 in Stuttgart. (Tagungsdokumentation zum Deutschen Archivtag, Band 10). Klartext-Verlag Essen 2007. 539 Seiten mit einigen Abbildungen. Pappband € 32,-. ISBN 978-3-89861-703-1



Denn der Nationalsozialismus «brach» nicht etwa von außen in angeblich geschlossene intakte Räume wie Universitäten, Berufsverbände oder eben

Archive ein. Vielmehr traf der Systemwechsel 1933 bei den Archivaren und anderen Berufsgruppen auf weit reichende Interessen- und Weltanschauungskongruenzen. Aus dieser von Astrid M Eckert in ihrer Einleitung zum vorliegenden Band formulierten Erkenntnis hatte sich der vom Verband der deutschen Archivarinnen und Archivare in Cottbus 2001 veranstaltete deutsche Archivtag unter dem Thema *Archive und Herrschaft* erstmals in einer Sektion mit dem Thema Nationalismus befasst. Daraus entstand dann der Plan, das Thema Archivwesen und Nationalsozialismus breit angelegt zum Generalthema eines deutschen Archivtags zu machen. Bewusst wählte man dazu den ‚runden‘ und «damit etwas herausgehobenen» 75. Archivtag in Stuttgart 2005 aus, zumal er auf den 50. Jahrestag des Kriegsendes fiel.

Relativ rasch nach der Tagung, bei der sich die rund 750 Teilnehmer einhellig einig waren, dass das Thema längst überfällig war, werden nun in diesem Band alle Beiträge und die große Schlussdiskussion publiziert. Auffallend und wohlthuend ist die Offenheit und Klarheit, von denen die meisten Beiträge geprägt sind. So schreibt beispielsweise Klaus Wisotzky am Anfang seines Aufsatzes über die rheinischen und westfälischen Stadtarchive im Nationalsozialismus: *Noch später als die deutschen Historiker haben die deutschen Archivare begonnen, die Rolle ihres Berufsstandes*